

zung der Einnahmen aus unseren Säulen, wie für eine Bevölkerung. Denn die Getreidezölle sollen doch den Zweck haben, die Landwirtschaft in den Stand zu setzen, in größerem Maße noch wie bisher das für das deutsche Volk nötige Getreide selbst zu produzieren. Das führt naturnöthig zu einer Abminderung des Imports und zu einer Verringerung der Einnahmen aus den Getreidezöllen. Also ich bin weit entfernt, die Getreidezölle in Verbindung mit der vorliegenden Flottenvorlage zu bringen. Finanziell, glaube ich, haben wir nichts zu fürchten. Steuererhöhungen werden nach meiner Überzeugung durch diese Vermeidung der Flotte nicht herbeigeführt. Wohl aber wird durch den größeren und sicheren Schutz der Küsten und Häfen die Leistungskraft der Millionen Deutschen, die im Auslande leben, aber mit dem Vaterlande noch in Verbindung stehen, außerordentlich gehoben. Die älteren Herren unter Ihnen werden sich noch erinnern, wie wir unter troublousen deutschen Zuständen mit Angst und Sorge in jedem Jahre nach Paris blicken mußten, was der dorfliche Kaiser zu sagen beliebte, ob es uns gnädig war oder nicht, weil wir das Gefühl der Schwäche in einem Grade hatten, daß wir meinten, abhängig zu sein von der Gnast oder Ungnade der jeweiligen Machthaber in unseren Nachbarländern. Welcher Segen für das deutsche Volk, daß es jetzt sicher in sich selbst sein kann, und doch es, wenn es den Frieden nicht behaupten kann, auch genug ist, zu handeln gegen eine Welt im Waffen zu treten. Welche Sicherheit in unserer ganzen nationalen Arbeit wird dadurch gegeben! Genau so liegt die Sache bei der Flotte, vielleicht im noch höheren Grade, weil wir hier viel langfältiger und zeitiger vorbereitet sein müssen für die möglichen Eventualitäten und Gefahren. Da muß das Volk noch mit viel größerer Vorahnung und Einsicht die Maßnahmen untersuchen, die es unter allen Umständen scheuen und befähigen, mit Ehren auch auf den größeren Gebilden der Weltpolitik auftreten zu können. Wir sind in Deutschland zu groß geworden, um wieder klein zu werden; wir können keine bloße Landespolizei mehr bleiben. Unser Wohl und Wehe hängt von viel größeren Gesichtspunkten ab, von unserer Stellung im großen Weltverkehr. Man mag das für wünschenswert halten oder nicht, Thatsoche ist es. Die Consequenz einer negativen Haltung des Reichstags würde nicht bloss der Nationalsozialist fein, sondern auch der Partei, die diese negative Haltung einnimmt. Gewiß, unsere Aufgabe in Deutschland ist eine sehr schwierige. Wir liegen mittler in Europa, an beiden Seiten die größten Militärmasse. Dazu kommt eine so starke Bevölkerung, daß die innere Production notwendig unsere Grenzen überschreiten muß, daß die Beschaffung eines großen Theils unseres Volkes unmöglich ist ohne einen starken Export. So werden wir notwendigen auf den Weltmarkt verweisen, und wir müssen darum die Consequenzen ziehen. Wenn Sie das nicht wollen, man, dann wird nicht Fortschritt, sondern Rückgang und Verfallung des Staats des deutschen Volkes sein. (Sehr richtig! rief). Lachen bei den Sozialdemokraten! Aber wer kann es auch Opfer bringen. Ich bin doch in finanziellen Dingen genau bewußt und habe die Entwicklung des Wohlstandes im deutschen Volle aufs Gangfältigste beobachtet. Ich bin sehr überzeugt, daß wir uns kein zu großes Ziel gesetzt haben, daß wir nicht leichtfassig mit den Ausgaben zur Vertheidigung des Landes, zur Sicherung unserer Ehre und Selbstständigkeit vorsorgen, wenn wir nicht bloss ein starkes Landherz, sondern auch eine starke Flotte haben wollen. Und ich bin überzeugt, daß bei näherer Prüfung der Vorlage auch die Herren vom Centrum wie das erste Mal, so auch diesmal von der Notwendigkeit der Sache durchdrungen werden. Man hat hier keine Wahl: Rüdmäßiges wollen wir doch nicht mehr. Wir müssen vorausreis. Dann müssen wir aber auch die notwendigen Consequenzen tragen und die nötigen Opfer dafür bringen. Möge das Centrum, mit dem ich mich ja jetzt zu meinem Bedauern viel habe beschäftigen müssen, in dieser Frage seinen eigenen Spuren folgen. Bisweilen früher hatte ich den Gedanken, daß in der Reichspolitik das Centrum unter seiner damaligen Führung zu sehr den Bild auf die Einzelstaaten gerichtet hat, und daß das Reich erst in zweiter Linie kom. Heute, von meinem finanziellen Standpunkt aus — wollen wir die Herren das nicht übernehmen — denkt ich klarer: das Centrum ist zu reichsfreundlich; es ignoriert mir zu sehr die Interessen der Einzelstaaten. Aber, meine Herren, hier sind Einzelstaat und Reich vollständig eins. Fürsten und Regierungen der Staaten Deutschlands wollen das Opfer bringen, weil sie es für nötig halten. Hier ist kein Gegensatz zwischen Staat und Reich. Hier möge daher alles zu gebräuchlichem Ende zusammenmischen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Sattler (nrl.) verzögert auf das Wort zu
Gunsten des Abg. Dr. Sieber.

Abg. Dr. Sieber (Cte.): Ich bin dem Abg. Dr. Sattler ganz besonder dankbar dafür, daß er mir Gelegenheit gab, dem Herrn Gesells- und Finanzminister Dr. von Riquel sofort zu antworten. Zunächst gebt mich meine Freude darüber Ausdruck, daß es mir gelungen ist, den verehrten Herrn, den wir so lange Jahre hier nicht gesehen haben, wieder einmal in unsere Mitte zu führen. (Heiterkeit.) Ich kann auch vollaus bestätigen, daß es richtig ist, daß bis vor Kurzem noch zwischen uns gute persönliche Beziehungen abgewollt haben. Wenn der verehrte Herr auf einzelne Unterredungen, Besuche und dergleichen private Vorfälle hingewiesen hat, so folge ich nicht seinem Vorgehen, sondern der guten Uebung aller Berliner Parlamente, seit ich denselben angehöre den Vorzug habe, von privaten Unterhandlungen öffentlich nichts zu verlaubhören. (Sehr gut! im Centrum.) Ich kann mir nur erlauben, den höchstlichen Vertraum des verehrten Herrn hinsichtlich meines leichten Besuchs bei ihm zu berichtigten. Der Besuch hat nicht nach dem Scheitern der Sonntagsrede stattgefunden, sondern in der großen Zwischenpause, die das prächtige Abgeordnetenhaus im Sommer vorigen Jahres gemacht hat. Herr von Riquel selbst wird die Richtigkeit dieser Darstellung nicht in Zweifel ziehen. Wenn der verehrte Herr geglaubt hat, eine Kritik an meiner angeblichen Kritik der Hamburger Kaiserrede nochmals über zu fallen, nachdem das gestern schon der Herr Reichskanzler gethan hat, worauf der Präsident dieses Hauses, der bestolzen heute auch nicht her ausgegangen ist, das Wichtigste erklärt hat, so bemerkt ich, daß ich mit niemals das Recht freitatively machen lassen werde, sowohl es die Geschäftsförderung erlaubt und der Präsident es gestattet, als Vertreter des deutschen Volkes auch von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, in aller Obererziehung und aller Gnädigkeitsweise, das zu sagen, was ich zu sagen für nötig halte. (Beifall im Centrum.) Ich habe indessen weniger eine Kritik an der Rede gehabt, als vielmehr einen leisen Bedauern und dem schmerzlichen Empfinden darüber Ausdruck gegeben, daß Sr. Majestät dem deutschen Volke zugestraut haben könnte, die Partei über das Wohl des Landes zu stellen. Der Minister hat sich besonders darüber beschwert gefühlt, und das wird ihm wohl sicher gefühlt haben, daß ich mir erachtet habe, seine Verfaß mit dieser Allerhöchsten Handgebung in Verbindung zu bringen. Der Minister ist et cetera darin, wenn er glaubt, ich hätte ihm dabei zu den verantwortlichen Rathgebern der Krone gezählt. Ich habe zunächst von unverantwortlichen Personen gesprochen, dann von verantwortlichen, die hier sitzen, und schließlich von Leuten, unter deren Porträts er sein eigenes ja erkennen — nun, wie soll ich sagen — die große Güte gehabt hat. (Heiterkeit.) Es ist für den Porträtmaler ehrenvoll und schmeichelhaft, daß er so ohnblä gerufen sei. (Veniente Heiterkeit.) Ich leugne auch gar nicht

hat. Ich erinnere mich dabei des Thatsache, daß der gegenwärtige preußische Finanzminister, noch ehe er in allernächster Stunde auf eine der höchsten Stellen des Staatswesens berufen wurde, öffentlich alle politischen Parteien sie überzeugt hat. Was lag also näher, als von einem Mann, der eine solche Anstrengung unternommen, von dem es ein öffentlicher Scheinmuth ist, daß er nicht zu den geringsten Vertretern des Kaiserreichs gehört, zu besprechen, daß er auch mit dieser Ansicht auch vor dem Kaiser nicht hinter dem Berge gehalten haben wird. Es darf durchaus nicht von mir behauptet werden, der Minister habe das mit Rücksicht auf die Flottenfrage oder zum Zwecke der Hamburger Rundgebung gethan. Ich habe es nur als einen Schaden betrachtet, daß Männer von solchen Ansichten in der Lage sind, früher oder später darauf einzutreten, doch sich solche Vorstellungen festsetzen, die der Weisheit der Thatsachen widersprechen. Nun sagt der Minister: Woher der plötzliche Zorn des Dr. Lieber? Ich will ihm eine offene Antwort geben; ich erkenne durchaus an, daß er die konfessionellen Fragen in unserem Vaterlande mit größter Objektivität zu Zeiten behandelt hat, in denen andere es in einer für uns schmerzvollen Weise gethan haben. Es ist mir auch eine wahre Genugthuung, dem Minister weiterzugestehen, daß ich mit ihm seit langen Jahren sowohl im reichsdeutschen Abgeordnetenhaus, wie hier im Reichstag, im Frieden, Eintracht und gemeinschaftlich Verständniß gemeinsam gearbeitet habe. Wenn er mich nun fragt, woher der plötzliche Zorn, so will ich für heute nur drei Dinge erwähnen; zunächst: Ich plauderte, seit langen Jahren die zutreffende Beschuldigung gemacht zu haben, daß es der preußische Finanzminister war, der das Abgeordnetenhaus gegen diejenige Finanzpolitik im Reich immer mobil machte, welche meine politischen Freunde wesentlich mit ins Leben riefen und bis hierher durchzuführen geholten haben. (Sehr richtig! im Centrum.) Ich habe mich davon überzeugt, daß dies ein verhängnißloses Thun war; verehrter Herrn ist, will ich mit sagen muß, in dem Maße, wie er vom Staatssekretär des Innern hier bestellt ist, liegt darin die zunehmende Reichsverdrossenheit. Der bayrische und der württembergische Partikularismus kann keine bessere Rechtfertigung finden, als gerade die systematische Hegung des preußischen Partikularismus gegen das Reich. Der Minister hat sich ja auch heute nicht enthalten, verschiedene Ansprüchen zu machen, meine Freunde als zu reichsfreudlich und zu wenig freundlich gegenüber den Einzelstaaten hinzustellen. Ein derartiger Feldzug des preußischen Abgeordnetenhauses gegen den deutschen Reichstag, wie er unter seiner Regie geführt worden ist, und wovon die größten Nachtheile für das deutsche Reich ausgehen müßen, die nur geeignet sind, die Parteien aufzuteilen und die Parteigegner zu verschärfen, kann unmöglich zum Besten des Landes dienen. Ich komme dann auf die Erfahrungen, die ich bei dem Flottengesetz von 1897 gemacht habe, auf eine Frage, deren Lösung ich allerdings spät, aber in durchaus zuverlässiger Weise gefunden habe. Daß ich bei dem Zustandekommen des Flottengesetzes von 1897 zu dem am besten Unterrichteten gehörte habe, wird wohl von seiner Seite bestritten werden. Auch Herr v. Miquel wird das nicht leugnen. Es gab eine Zeit, in der es noch schweren Mühen gelungen war, durch die Annahme der Dedungsparagraphen seitens einzelner Parteien, die sich dazu zusammengefunden hatten, das endgültige Zustandekommen des Flottengesetzes zu fördern. In dem Augenblick aber, wo das Gesetz endgültig geschildert erschien, wurden mir Schwierigkeiten bekannt, die sich auf diesen Dedungsparagraphen bezogen, Schwierigkeiten, die an die preußischen Finanzen anknüpften, und die der endgültigen Annahme des Gesetzes seitens des Bundesrats, wenigstens seitens der preußischen Freiheit, entschließliche Gefahr zu bringen drohten. Die Krise hatte sich damals — ich bin jedermann so glaubwürdig wie möglich unterrichtet — sogar dahin zugespielt, daß es einen Augenblick möglich zu sein schien, ob der verdiente Staatssekretär, der das Flottengesetz eingeführt hatte, diese Schwierigkeiten ferner überwinden würde. (Hört! Hört!) Gest in dem verunsicherten Sommer habe ich Klärheit darüber erhalten, daß Herr v. Miquel davon nicht unzufrieden war. (Hört! Hört!) Ich komme zu dem Ereignispräfaz fürgelegte, das wir im vorjahr Jahre verabschiedet haben. Auch dabei war in der Budgetkommission nach langem Mühen eine Verständigung gewonnen worden, bezüglich deren die Mehrheitsparteien der Commission die begründete Annahme hegten, diese Verständigung wurde sowohl in militärischer wie in politischer Hinsicht die Genehmigung aller beteiligten Instanzen finden, die außerhalb des Reichstages darüber zu befinden hatten. Wir waren aus der Budgetkommission weggegangen in der Überzeugung, die Vorlage komme in Frieden zur Verabschiedung. Da ursprünglich wurde die sauber geführte Verständigung mit dem Stützen der Unanfechtbarkeit belegt, und wieder spitzte sich die Krise so zu, daß in jedem Augenblick die Auflösung des Reichstages erwartet werden konnte. Auch für die Schwierigkeiten, die sich damals aufzuhämmern und deren saftliche Lösung nur mit Aufsicht außerordentlicher Mühe noch im letzten Augenblick gelungen ist, ist es mit erst kurz vor Schluss des Landtages gelungen, die Quelle zu entbeden und glaubwürdig zu erhaben, daß es wiederum Herr v. Miquel gewesen ist, der die Schwierigkeiten verurteilt hat, aus denen sich beinahe jene große Katastrophe entwidelt hätte, die wir alle zu vermeiden bestrebt waren. (Barfußrechts: Rommel neinen!) Sie können nicht laut schlagen, ich nenne keine Namen. Hier steht Mann gegen Mann, und ich beanspruche für mich dieselbe Glaubwürdigkeit, wie Herr von Miquel. (Lebhafte Beifall im Centrum.) Ich gebe dem Minister zu, daß ich der Meinung war, in rechtlichem Aufsichtswesen mit ihm das Zustandekommen der Kanalvollage fördern zu können; er wird sich meine Vorderung vorstellen können, als mit am Tage nach dem Schluß der Kanalvollage das auf seinem Wunde gesammelne Wort überstoßt wurde, daß er dem ersten besten Rechtsritter, der ihm an dem Mongen beigegeben, mit der Parole angelassen habe: Das Centrum ist in der Halle der Kanalvollage Schuld. (Hört! Hört! im Centrum.) Nachdem ich dieses Wort gehört habe, habe ich allerdings meine politische Freundschaft mit dem Herrn Staats- und Finanzminister Dr. v. Miquel einer Revision zu unterziehen gehabt. (Heiterkeit.) Ich freue mich aber, daß er mir Gerechtigkeit gegeben hat, ihm offen und rückhaltlos zu antworten auf seine Frage, woher der plötzliche Zorn des Herrn Dr. Lieber. Ich will gern seine hochherzige Erklärung, daß er sich dadurch in seiner politischen Haltung nicht leichten lassen werde, auch die meinige entgegensetzen: Auch wir werden so, wie der Minister meint, das Wohl des Vaterlandes in jedem Augenblide und bei jeder Gelegenheit ebenso stellen, wie wollen es an uns nicht lassen darin, daß auch für uns das Wohl des Vaterlandes über die Würdigung eines Minister weit erhoben ist. (Lebhafte Beifall im Centrum.)

gengenarbeit habe; im Gegenteil, ich habe die Verdienste des Herrn Lieber um die Reichsfinanzpolitik offen anerkannt, und es steht nicht einem bezüglichen Beschlusse des Reichstages, gegen den ich mich auf keinen Fall. Nicht einen! (Widerspruch im Centrum.) Ich habe einen! Was die Bedeutungsfrage für die Flottensatzung ist, so handelte es sich seiner Zeit allerdings um eine höchst wichtige Schlussfassung des Reichstages. Eine solche Bindung kann den Reichstag und die Befreiungsregierungen in Bezug auf die Haushaltung der Finanzen vor, wie wir uns überzeugten, sehr wenig angenehm. Wir haben aber unsere Bedenken im Interesse des Zustandekommens der Vorlage dazu in der zweiten Lesung ausdrücklich zurückgestellt und ohne jeden Widerstand zugestimmt. So liegt dieser Fall; ich weiß also nicht, wie mich dabei irgend ein Vorwurf treffen kann. Doch ich bei der Friedensvertragsvorlage Schwierigkeiten gemacht hätte, die das ganze Gesetz bezüglich zum Scheitern gebracht hätten, ist mir vollkommen neu. Im Gegenteil, von meinen finanziellen Standpunkten aus hätte ich ja die vom Reichstag beschlossenen Abstriche mit Freuden begrüßt können; wie hätte ich also dagegen stimmen sollen, als ich Finanzmann, den Beschlüssen des Reichstages Schwierigkeiten zu bereiten? Also, auch dieser Vorwurf trifft nicht zu. (Die beiden nächsten Sätze des Redners, der bis dahin mit sehr deutlicher Stimme gesprochen hatte, werden schwächer mit so leiser Stimme gesprochen, daß sie auch von den Abgeordneten nicht zu verstehen waren. (Lebhafte Rufe: Pariser! Ameri!) Herr Dr. Lieber hat in seiner Finanzrede gefragt, ob wäre nicht richtig, die jetzt geplante Flottenvermehrung durch Kredite aufzubringen; solche Ausgaben würden aus dem Ordinarium gestellt werden. Herr Lieber weiß ganz genau, daß ich ähnliche Anleihen für schädlich halte, aber der Bau neuer Schiffe ist zwar nicht direkt produktiv, wohl aber indirekt produktiv, in höchstem Grade genau so, wie die Auswendungen für unsere Armeen. Solche Auswendungen sind doch prinzipiell nicht anders zu nehmen, als die 50—100 Millionen, die wir in Preußen alljährlich in unsere Eisenbahnen legen (Zahlen sind und im Centrum), sie bedeuten nichts weiter als Materialisierungsarbeiten, bei denen man auf eine Stunde mit Sicherheit nicht rechnen kann. Diese Summe ist freilich mit Herrn Lieber überein: Es ist sehr erwünscht, eine starke Schuldenentlastung für diese Arbeiten zu haben, und sie wird sich innerhalb einer die Matricularienlagen nicht erschöpfenden Finanzverwaltung des Reiches auch sehr wohl ermöglichen lassen. Jedenfalls aber halte ich es für unmöglich, alle neuen Schiffe aus laufenden Mitteln zu bauen.

Ruht zum Schluß! Herr Lieber zieht aus einem gelegentlich von mir gebrauchten Worte „die gegenwärtigen Parteien seien in ihrer gegenwärtigen Constitution Produkte vergangener Zeiten“, die Annahme her und wagt sie auszuspielen, daß ich Seiner Majestät gegenüber das deutsche Volk verdächtigt habe. Nun, meine Herren, ich spreche das nur so aus; eine Kritik werde ich nicht darauf knüpfen. Ich habe mehr Respekt vor der Ehre eines Mitmenschen, um auf solche Verurteilungen hin, solche Gedanken anzusteuern. (Besoffen rechts, Lebhafte Pariser! Ameri! Canall! Canall!)

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. December. (Nachstal die Maßregelungen.) Gegen die in der volksparteischen Presse erschienenen Darstellungen des Vergangs bei den Dispositionsstellungen, insbesondere gegen die Verurteilung auf angebliche Verschwörungen red. Fürsten Hohenlohe, bringen die „Neuesten Nachrichten“ folgende anscheinend offizielle Mitteilung:

Was die jetzt in der Presse vielfach erörterten Verschwörungen des Herrn Reichskanzlers über die Dispositionstellung der sozialdemokratischen politischen Beamten ansagt, so wird und glaubhaft berichtet, daß diejenigen etwas folgerichtiger gesetzelt haben: Für die Dispositionstellung jener Beamten seien alle Mitglieder des Staatsministeriums gleichmäßig verantwortlich. Wenn nun eine größere Verantwortlichkeit in dieser Hinsicht geschildert werde, so kann dies nur darauf beruhen, daß er den Vorwurf im Staatsministerium führe. Wenn von einer größeren Verantwortlichkeit des einen oder andern Staatssekretärs die Rede sein kann, so dürfen dabei doch höchstens die Disziplin- und Weisheits-Minister der bestehenden Beamten, also die Minister des Innern und der Finanzen, in Betracht kommen. — Die Mitteilung, daß schon längst vor dem Cosseler Immobilienvertrag innerhalb der Staatsregierung die Aussöhnung bestanden habe, ein abhängiges Votum der dem Abgeordnetenhaus angehörenden politischen Beamten sei unvereinbar mit ihrer amtlichen Stellung, läuven mir doch englügen, daß der Minister des Innern bereit zu einer Zeit, wo es den Bondeichen noch möglich gewesen wäre, einer Collision zwischen ihrer Ansichtstellung und ihrem Mandat vorzubeugen, einen oder den andern Vandrost davon unterstellt gemacht hat, daß sein ablehnendes Votum mit der Annahme eines politischen Beamten nicht wohl vereinbar sei und demzufolge die daraus sich ergebenden Consequenzen nach sich ziehen müsse. Bei dieser Warnung scheint bedachtigt gewesen zu sein, daß sie durch die Verhältnisse zur Kenntnis oder im Abgeordnetenhaus sitzenden verantwortlichen Beamten gebracht werde, was bedauerlicherweise nicht geschehen ist. (5)

Bei Gelegenheit der ersten gemeinsamen Feier des Stiftungsfestes der hannoverschen Garde-Kürassiere und der 14. Ulanen hatte die Festveranstaltung ein Jubiläums- und Ergebenheitstelegramm an den Kaiser gesandt. Hierauf ertheilte der Monarch folgende Antwort:

Den zum ersten Male den gemeinsamen Stiftungstag als Rahmen desselben Preußischen Offizieren des ehemaligen hannoverschen Garde-Kürassier-Regiments und des 2. hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 14 dankt Ich für das Mit übersendte Telegramm. Es ist mir eine freudige Genugthuung, zu hören, daß, so wie Ich es gewünscht, die allen hannoverschen Offiziere jetzt in den Reihen ihrer jüngsten Kameraden ein Heim gefunden, in dem sie der gütigeren Thoten ihres alten Regiments gedachten und in den jungen Gefährten der Bürgschaft einer gleichen Zukunft kontrahieren können. Ich vertrage und weiß, daß Meine Nachrichten seitens des Kaiser Heer Vorstern würdig gezeigt und erhalten werden. (ges.) Wilhelm I. R.

Die Nachricht von „Rassan's Bureau“, Deutschland suchte eine der dänischen westindischen Inseln zu erwerben, wird bereits benennt. Der Sec. Anz. will erfahren haben, sie sei gänzlich unbegründet.

Der vom Kaiser Gesundheitsamt nach den von dem sogenannten Weisparlament gemachten Vorschlägen ausgearbeitete und dem Bundesrat, sowie den Einzelregierungen vorgelegte Entwurf eines Reichsverfassungsgesetzes wird im Januar dem Reichstag zugehen. Gewöhl die bayerische, als auch die preußische Staatsregierung sollen der darin vorgesehenen Kellercontrole beigepflichtet haben.

Der Geschäftsführer des Alldeutschen Verbandes Dr. Oskar von Müller in die Riepta erzählt, von seinem Am-

— Der Fall Weingart wird nun auch in Berlin entschieden werden. Der lizenz- und liberale Central- und Wahlverein wird am Freitag Abend eine Versammlung veranstalten, in welcher Professor Dr. Pfeiderer über den Fall Weingart sprechen wird. Es dürften auch andere Männer vor Verantwortung nehmen, zu der Sache ihre Meinung zu äußern.

— Der bekannte Zeitungsberichterstatter der "West. Blg." P. heißtt in seiner Schilderung des Vierabends beim Reichstagpräsidenten v. A. mit, er habe dort vom Prinzen Schönrich-Carolath die Mitteilung erhalten, daß das Straßburger Goethedenkmal gesichert sei; die dafür erforderlichen Mittel seien glücklich zusammengebracht.

— Der kaiserliche Statthalter in Elsass-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Sangenburg, hat sich vor hier nach Strasburg abgesetzt. — Die Fürstin v. Bismarck ist schwer krank und zieht sich hier angeschaut und im Hotel Reichshof abgesetzt.

— Der Bevollmächtigte zum Bundesrat, schwäbische Staatsminister Dr. v. Koller, ist gestern aus Teheran hier eingetroffen, ebenso der Oberstabschef des Königs von Sachsen, Gen. v. Glatzfeld, aus Trebsa. — Der großbritannische Botschafter am östlichen Hofe, Sir Frank Lovett-Roxburgh, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen. — Der Oberpräsident von Westpreußen, v. Gohler, hat nach vierzehntägigem Aufenthalt Berlin wieder verlassen und ist nach Düsseldorf zurückgekehrt. Seine Anwesenheit gilt der endgültigen Regelung der Übernahme des Georgenburger Gefüls durch den Staat.

— Dem Geh. Ober-Min. Roth und vorgetragenen Rath im Reichsgerichtsrat Blech ist der Charakter als Würdiger Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Ringe einerseits Raths erster Classe verliehen worden.

— Der deutsche Ministerialist in Paris Dr. v. Gähler ist zum Oberstaatsrat befördert.

— Der Gouverneur von Kamerun, General v. Puttkamer, der im Winter 1896/97 nach Kamerun zurückkehrte, wird Anfang 1900 mit Urlaub hier einstreifen.

— Der bürgerliche aufständische Gefundie und bevollmächtigte Minister am niederländischen Hofe, Würdiger Geheimer Rath und Kommandeur Freiherr von den Brinken, ist seinem Auftrag gemäß von diesem Polen abberufen und unter Bereitung des Großkreuzes des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub in den Ruhestand versetzt.

— Der Gefundie in Augsburg, Geheimer Legationsrat Dr. Maximilian von Schwarzenstein ist von Washington, wo er sich Anfang Juli d. J. zur Vertretung des beauftragten Botschaftsrates Würdiger Geheimer Rath Dr. von Hallieben begeben hatte, auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

— Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten schreibt zum 1. Januar zwei wichtige Veränderungen bevor, indem der Würd. Geh. Oberbaudirektor Adler aus dem Amt scheidet und der Geh. Oberbaudirektor Egger zur Ausübung des neuen Rathausbaus in Hannover einen mehrjährigen Urlaub antritt. Wie aus dem "West. Blg." versteht, sind in die frei werdenden Stellen die Geh. Bauteile Hoffeld (Berlin) und Delius (Stettin) berufen worden.

* Königsberg i. Pr., 13. December. Die Gerichts- und Bürotischen Arbeitsämter, dessen Zweck es sein soll, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern jeglicher Beruf Arbeit zu vermitteln, ist vom Magistrat beschlossen worden.

* Kreisfeld, 13. December. Der Vorsitzende des hiesigen Gewerkschaftsverbandes und Führer des Fördererausstandes der Kleinhändler Boullmanns, wurde von der Strafkammer zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt, weil er in einem Flugblatt die zur Arbeit zurückgekehrt Härde beleidigt hatte.

* Nordhausen, 13. December. Das Jubiläum der 200-jährigen Zugehörigkeit der Großstadt Hohenstein zum brandenburg-preußischen Staat wurde gestern feierlich begangen. Anwesend waren der Oberpräsident v. Bötticher, Regierungspräsident v. Dewitz, Landeskau- und v. Winzingerode und andere. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst, darauf hand eine Festigung des Kreistages unter Bekanntgabe mehrerer Orden verleihungen und Absendung eines Telegramms an den Kaiser. Auch das Kreisamt nahm einen glänzenden Verlust.

* Halle a. S., 13. December. Die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes hielt gestern Abend eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab, um eine Anerkennung für die Boeren zu veranlassen. Es wurde folgender Telegramm an den Staatssekretär der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds in Brüssel, abgesandt:

„Eine von der Ortsgruppe Halle a. S. eingerufene öffentliche Versammlung heißtt den modernen kommunistischen Boeren ihre moralische Anteilnahme an den Freiheitskämpfen aus und wünscht ihrer gerechten Sache weiteren glücklichen Erfolg.“

* Gotha, 13. December. Der Herzog ist zu morgigen Aufenthalte behufs Abhaltung von Jagden Schloss Friedenstein eingetroffen. — Der Landtag des Herzogthums Gotha hat die Neuerichtung einer Oberförsterei in Oberhof abgelehnt, die Regierungsvorlage, betreffende Veränderung der Organisation des Landesbrandversicherungsanstalt angenommen und die Neuwahl des Freiherrn v. Wangenheim für gültig erklärt.

* München, 13. December. Der Justizminister Dr. Greif v. Leonrod vollendet heute das 70. Lebensjahr. Nachdem er die verschiedensten Posten in der Justizverwaltung bekleidet hatte, wurde er 1885 zum Präsidenten des Landgerichts München I und am 24. April 1897 zum Chef der bayerischen Justizverwaltung und Staatsrat im ordentlichen Dienst ernannt.

Frankreich.

Labori.

* Paris, 13. December. In der Klagejagde Labori gegen die "Libre Parole", welche nach dem Attentat auf Labori in Rennes behauptet hatte, Labori sei in Rennes überhaupt nicht von einem Pistolenstich verwundet worden, wurde die "Libre Parole", welche vor Gericht nicht vertreten war, zu einer Geldstrafe von 2000 Francs, zu einem Freiheitsstraf und zur Veröffentlichung des Urteils 240 Blättern verurtheilt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

3. December. (星期三)

Gegen die in der volksparteischen Presse erschienenen Darstellungen des Hergangs bei den Dispositionstellungen, insbesondere gegen die Verurteilung angebliche Neuerungen des früheren Hohenlohe, bringen die "Neuen Westfalen" folgende anscheinend fiktive Mitteilung:

Was die jetzt in der Presse vielfach erörterten Neuerungen & Herrn Reichsfürstlers über die Dispositionshaltung der altpreußischen politischen Beamten anzeigt, so wird und glaubt berichtet, daß dieselben etwa folgendermaßen gefaßt haben: Die Dispositionshaltung jener Beamten sei alle Mitglieder des Staatsministeriums gleichmäßig verantwortlich. Wenn es eine größere Verantwortlichkeit in dieser Hinsicht zu schließen wende, so stände dies nur darauf beruhend, daß er im Vorjahr im Staatsministerium saß. Wenn von einer höheren Verantwortlichkeit des einen oder andern Ministers die Rede sein kann, so dürfen dabei doch höchstens die Disziplinar- und Person-Minister der betreffenden Beamten, also die Minister des Innern und der Finanzen, in Betracht kommen. — Die Auffassung, daß schon längst vor dem Goslarer Immobiliarvertrag innerhalb der Staatsregierung die Aussöhnung bestanden habe, ein ablenkendes Votum der dem Abgeordnetenhaus angehörenden politischen Beamten sei unvereinbar mit ihrer amtlichen Tätigkeit, läuften mit doppelter ergänzt, daß der Minister des Innern bereits zu einer Zeit, wo es den Bündestag noch möglich gewesen wäre, einer Collision zwischen ihrer Amtsstellung und ihrem Rande vorgezugehen, einem oder den andern Bundesrat darauf aufmerksam gemacht hat, daß sein ablehnendes Votum mit der Auffassung eines politischen Beamten nicht wohl vereinbar sei und demgefolge die daraus sich ergebenden Consequenzen nach sich seien müsse. Bei dieser Warnung scheint bedächtigt gewesen zu sein, daß sie durch die Befolgungen zur Kenntniß aller im Abgeordnetenhaus sitzenden verantwortlichen Beamten gebracht werde, was bedauerlicherweise nicht geschehen ist. (7)

— Bei Gelegenheit der ersten gemeinsamen Feier des Stiftungsfestes der hannoverschen Garde-Kürassiere und der 14. Ulanen hatte die Festveranstaltung ein Aufzugs- und Ergebenheitstelegramm an den Kaiser gesandt. Hierauf erhiehlte der Monarch folgende Antwort:

Den zum ersten Male den gemeinsamen Stiftungstag als Kommandanten desselben Heeres feiernden Offizieren des ehemaligen hannoverschen Garde-Kürassier-Regiments und des 2. hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 14 dankt Ich für das Wie überhandte Telegramm. Es ist mir eine fröhliche Genugthung, zu hören, daß so wie Ich es gewünscht, die alten hannoverschen Offiziere jetzt in den Reihen ihrer jüngsten Kameraden ein Heim gefunden, in dem sie die gleichen Thiden ihres alten Regiments geschildern und in dem jungen Gesichte der Bürgschaft einer gleichen Zukunft bekanntmachen können. Ich verweise und weiß, daß Meine Wie durchaus sich Preis des Ruhes ihrer Vorfahren würdig zeigen und schlagen werden.

(get.) Wilhelm I. R.

— Die Nachricht von „Dassau's Bureau“, Deutschland suchte eine der dänischen westküstlichen Inseln zu erwerben, wird bereits bewertet. Der Sec. Anz. will erfahren haben, sie sei gänzlich unbegründet.

— Der vom Kaiserl. Gesundheitsamt nach den vom sogenannten Weinsparlament gemachten Vorschlägen ausgearbeitete und dem Bundesrat, sowie den Einzelregierungen vorgelegte Entwurf eines Reichsverordnungs wird im Januar dem Reichstag zugehen. Sowohl die bayerische als auch die preußische Staatsregierung sollen der darin verzeichneten Kellercontrolle beigefügt haben.

— Der Geschäftsführer des Alldeutschen Verbandes Abg. Dr. Dr. 16. Mai, in die Beiratssitzung am 21. von seinem Amts-

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 12
Groß-Hülskamp

www.mca.gov.in

Billige Gelegenheitskäufe
in schwarz und farbig.
gediegenste, streng solide Qualitäten.
Gesegnetste Weihnachtsgeschenke!
Hochaparte Neuheiten

in Seide, Wolle und Baumwollstoffen
für Winter 1899, sowie Sommer 1900.

THE WILSON JOURNAL OF ECOLOGY

Digitized by srujanika@gmail.com

Hugo Seifert

Petersstrasse 37

Emaillen, Cloisonnés bei Lorck.

Württbg. Metallwarenfabrik

(Über 3000 Arbeiter)

versilberte und vernickelte Metallwaren

Geislinger Argentan-Bestecke D. R. P. 76975.

48 Niederlagen. Leipzig, Universitätsstr. 18/20.

Illustr. Preislisten gratis.



Brillenbedürftige
unterstützen ihre Augen zu besten durch
Echte Rathenower Augengläser
welche meine Firma hier seit ca. 20 Jahren
als Spezialität à Paar 1 Mark liefert. Die

Optische Anstalt G. F. W. Grabich
macht ihre geschätzte Kundenschaft infolge unliebsamer Verwechslungen darum auffmerksam, dass sie mit einer am Grimmaischen Stielweg unter sehr ähnlicher Firma errichteten Optischen Handlung in
keinerlei Zusammenhang
steht und dass sich ihr Geschäftssitz seit fast 20 Jahren

nur Nicolaistr. u. zwar No. II,
Ecke Schuhmachergässchen
befindet.
Rathenower Operngläser, Barometer,
Reisszeuge, Feldstecher, Photographische
Apparate, Photographische Objektive,
Photographische Papiere und Platten,
Lichtempfindl. Postkarten, 10 Stück. 65 Pf.
Eigene Werkstatt, Große Kataloge.



Nur eigene, solideste
Fabrikate
F. A. Winterstein
regr. 1828.



Handkoffer,
braun aber bei
Neueröffnung
noch weiß.



F. A. Winterstein

Hainstr.
postier
und 1. Stiege.

Elegante
Blumen-Garnituren
für Balkkästen.

Künstliche Blumen
special-Geschäft
Marie Müller
Petersstraße 25
Central-Hotel.

Preiswerthe
Vasen-Bouquets
höchst naturgetreu.

In unübertrifft. Auswahl
Nippes
mit geschmackvoll. Blumen-decoracion.

Petersstr. Oscar Richter, Neumarkt
No. 15. Hohmann's Hof, No. 16.

empfiehlt sein Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren

in den neuesten Mustern.

Billigste Preise. Streng reelle Bedienung.

Die Beläufe der Schäßler'schen Concursmasse, Laubholz Str. 16, bestehen aus
Fahrrädern, Schlittschuhen, Kinderschlitten, Christbaumstämmen und Fahrrad-Zubehörtheilen, jeder dient verhältnissmäßig ausverkauft werden. Ob ich doch die beste Gelegenheit zu billigen Preisen

gute Weihnachtsgeschenke
zu erwerben.

Concursmasse-Ausverkauf.

Die Beläufe der Schäßler'schen Concursmasse Georg Barella vormals Ed. Tovar in Leipzig, Petersstraße 36, im Durchgang, sollen innerhalb der nächsten 14 Tage vollständig ausverkauft werden. Ob ich doch die beste Gelegenheit zu billigen Preisen

gute Weihnachtsgeschenke
zu erwerben.

Christbaumkerzen,
Wachstöck aus Bienenwachs,
Christbaumseifen, Seifen, Parfüm etc.
G. Bothe, Markt, Rathausgewölbe 3,
ältestes Wachsmaren-Lager. Begr. 1745.



Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt mir elegante

Blumen-Garnituren

in Balkkkästen, sind das Meiste der

Gäste, zu tollen Geschenken.

Weihnachten

in Blumen-Arrangements,

unvergänglichen Blütenzweigen,

Präparierte Palmen, Areca etc.

in größter Auswahl.

Röntgen-Decorations-Pflanzen

in höchst naturnäherer Modellbildung.

Gebrüder Gerth,

Blumenfabrik, Petersstraße 28.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
schäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
geschäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
geschäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
geschäfte solche, richtig gehende
Uhren

zu äußerst billigen Preisen.
Sind gold. Ketten, Ringe, Broschen.

Georg Allgeier, Uhr-
macher, nur noch Mainstraße 23,
gegenüber Hotel de l'Europe,
empfiehlt vorzüglich Ge-
geschäfte solche, richtig gehende
Uhren

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Wie für diesen Theil bestimmten Gedanken sind zu richten an den verantwortlichen Redactoren derselben C. G. Baue in Leipzig. — Geschäft: von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nach.

Telegramme.

S. Dresden, 14. December. (Vulcan-Teleg.) Die Sächsische Eisen-Verwaltung für Bergbau- und Hüttenbetrieb, lausie die Karlsbergengrube in Bergbau für 4 Millionen Mark.

Bemerktes.

Leipzig, 14. December. — Kunknuderserl. und Cigarettenfabrik vorm. Preller. Die Dividende für das laufende Geschäftsjahr ist auf 12 Proz. wie im Vorjahr zu erhöhen. — Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia. Eine Schöpfung der Dividende des laufenden Geschäftsjahrs kann zur Zeit noch erfolgen, da es ganz ungewiss ist, welche Einnahmen und Spenden bis zum Jahresende noch eintreten werden.

Das dem Vogtlande, 13. December. Die englischen Garbiniensfabriken sind mit Anträgen für das nächste Jahr zu erheblichem Reichtum.

Über die diesjährige Brennencampagne im Königreich Sachsen schreibt der Sennereileiter Pölzelkopf dem Althof: Die Sennereiernte hat hier bis Herbst durchschnittlich 100 Cr. ergaben. Ein Süßholzfest haben Blumenkunst 140, weiße Rosen 168, Weißholzholz 17 und Zitelle 18 Proz. Wie dekorativen Holz und Kartoffeln. Große Tafelbuden von 12 bis 18 Proz. gibt es hier nicht; ich lese hier keine Trennung, die in vorjähriger Campagne bei einem Ladengehalt von 22 Proz. und darüber kaum 8 Proz. gezogen haben. Der Verkauf ist wohl zu suchen, daß die Sennereien zu klein sind, um die technischen Betriebsmittel fehlen. D. R. Diese Ausführungen darf ich voll und ganz mit unserer neulichen Arbeit über die diesjährige Brennencampagne noch möchte ich über entscheiden, daß auch eine erhöhte geschärfte Preise viel dazu beitragen kann, eine hohe Ausbeute zu erzielen.

Pehold & Bülow, Aktien-Gesellschaft, Dresden. Unser Meier firma ist eine neue Aktien-Gesellschaft im Handelsregister eingetragen worden. Das Grundkapital beträgt 1.500.000 A. Herr Paul Rudolf Bülow in Dresden ist Vorstand der Gesellschaft. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Forttrieb des Firma C. G. Pehold & Bülow in Dresden sowie Übernahme der Fabrikation von Zapp., Chocolaten, Butterwaren, Butterfett und verwandten Produkteiern und die Herstellung von industriellen und Kaufmännischen Unternehmungen verwandter Art. Auf Grund der Erfolgsergebnisse vom 1. Januar 1899 erwirkt die Gesellschaft von Herrn Paul Rudolf Bülow als Inhaber der Firma C. G. Pehold & Bülow folgende Rechte dieser Firma: Haushaltsgesellschaft Wilsdruffer Straße für 330.744 A. im Bau noch nicht vollendete Fabrikationsanlagen in Blauen, einschließlich der Parzelle 439, Bol. 905 dem Grundbuch für Blauen für 1.416.839 A. Parzelle 43b, Bol. 48 und ein Kaufrecht am demjenigen Betrieb, welches der Regulierung der Parzelle 43b amgrenzenden Blauenbacher Straße obliegt, für 260.971 A.; die Baurentenrechte für 331.118 A. die Baurenten für 409.731 A.; Wohnen und Betriebs für 448.918 Mark; Büro- und Werkshöfe für 3679 A.; Effektenrechte für 33.847 A. Summe 3.429.902 A. Der Preis wird gemäß durch Liefernehmen des auf den Gewinnbalken liegenden Rechtes mit 1.158.595 A. und der Geschäftsschreiberin in 369 bis 275.337 A. weiter durch Eintragung einer Apropos-Rechtsurkunde von 500.000 A. für Herrn Bülow und Genehmigung von 1.498.000 A. für diese Herren in von diesem selbst gezeichneten Aktionen zum Kennzeichen.

Thüringer Exportierbrauerei in Neustadt (Orla). In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, daß am 30. September 1900 stattfindende Generalversammlung für die Verhinderung einer Dividende von 3% Proz. bei reichlichen Abschreibungen und Reservestellungen vorzusehen.

Berlin, 14. December. Herr Max Marcus hat unter der Firma Max Marcus & Co. ein Bankgeschäft eröffnet, welches sich vornehmlich mit dem Verkauf in Augen und Obligationen der Kali-, Kohlen- und Erz-Industrie beschäftigt. Die Bankfiliale S. H. Oppenheimer jun. in Hannover hat sich commanditarisch an seinem Unternehmen beteiligt.

Berlin, 14. December. Ausführungs-Statistik für Deutschland im November 1899 nach dem Reichsgericht. (Parcelsregister in Mannheim; Alles in Doppel-Ziffern.) Eintritt des österreichischen Justiz: 1) Im freien Verkehr: a. Richter 780 (838), b. ziviler Richter 790 (925); b) auf Reiderlagen: a. Richter 422 (3615), b. ziviler Richter 88 (444). Zu Fuß: 1) von ausländischen Justiz der Zivilgerichte im A 605.984 (494.418), 2) do. Zivilgerichte B 431.007 (390.727); 3) do. Zivilgerichte C 22.007 (26.708), 4) von ausländischen Justiz mit Reiderlagen: a. Richter 7202 (2487), b. ziviler Richter 19.974 (31.491).

Berlin, 13. December. Nach dem Bericht im Reichsgerichts-Parcelsregister justizialistischer Justizstellen steht für die Rückenverarbeitung und Zündgängewinnung in Deutschland vom 1. August bis 30. November 1899 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt: Rückenverarbeitung November 1898: 30.080.728 D.-Gt. (gegen August-November 1899: 98.608.354 D.-Gt.), Maschinen-Einfuhr 34.017 D.-Gt. (170.011), Justiz-Gericht 122.190 (802.399), Erzeugung von Rohzucker 5.842.017 (11.000.874), Erzeugung weiter Zucker 302.579 (1.225.200), Erzeugung im Ganzen 6.484.866 (11.998.765), do. Justiz-Gericht 122.190 (802.399), wichtige Erzeugung 6.812.704 D.-Gt. (11.989.765). Im Vorjahr der Rückenverarbeitung 12.60 (12.16), dagegen im Vorjahr 12.23 (12.03). Im Vorjahr waren 289 Notarien. Die gekommene Justiz zu neuverarbeitender Rückenverarbeitung wird geschätzt auf 154.178.704 D.-Gt. gegen 121.442.914 D.-Gt. im Vorjahr.

Nach amtlichen Erststellungen ist im November dieses Jahres von den deutschen Brennereien an reinem Alkohol hergestellt 428.617 hl. nach Entziehung der Verbrauchszölle u. s. w. in Süden neuverarbeitet 80.384 hl. insgesamt 300.771 hl in Südwürttemberg befindet sich. Ausschluß vor dem November 3344 hl. In Kleinfrankreich und Frankreich befinden sich die untersteuernde Kontrolle mit dem Ausschluß auf Steuervergütung aufgehoben sind, wodurch entstanden 1489 hl.

Giroverleih der Deutschen Reichsbank. Vom 1. Januar 1900 ab werden die Nr. 3 und der 6. Beitragszins für den Wirtschaftszeit der Reichsbank dafür gestrichen, daß sie wie folgt laufen: 3) Soare Eingehungen, angekauft werden, und erstmalige Lombard-Berlese, jerner, Weiß und Gold, welche bei der das Giro führenden Reichsbank eingezahlt sind, werden dem Giro-Konto sofort gutgeschrieben. 3) Weiß sein Girokonto kann der Conto-Inhaber in beliebigen Zeitabständen jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins, welches ihm die Bank gefixiert hat. Verpflichtungen anderer Art werden nicht bestehen. Soare Abhebungen erfolgen durch weiche Gold, welche auf eine bestimmte Periode oder Konto mit dem Jahre „der Weiß“ beginnen. Die Bank zieht den Beitrag an den Weiß-Berlese, ohne Prüfung, ob der Weiß nur zur Verwendung mit der Reichsbank oder einem Giro-Inhaber bestimmt werden, so auch er getrennt, d. h. auf der Weißseite mit dem Amt, über den Berlese mit dem Giro-Konto bestimmt werden. Der Berlese kann der Conto-Inhaber jeder Zeit verfügen, aber, abweichen von den Bestimmungen unter Nr. 3 war durch Giro ein Normalzins,

dies werden jetzt alle Güterzölle für einige Wochen geschlossen.

* — Die russische Maschinenbauanstalt Hartmann eröffnete 1898/99 zwei "S. & C. Co.", bei 3816/361. Aufnahme nur 24.000 Rubel Renten, so daß eine Dividende (1897/98 2 Proc.) nicht gezahlt werden kann.

P. C. Sertl: die Finanzen. Wie man aus Selbstgründen weißt, hat die jüdische autonome Monopolversammlung an die Ottomansbank in Paris, die Handelsgesellschaft in Berlin und das Bankhaus Saro in London den für die Gründung des Internationalen des Specie, freischen Staatskrediten nötigen Beitrag, und zwar in der Höhe von 1.400.000 Goldfrancs. Die Auktionierung beginnt am 1. Januar 1900. — Nach einer weiteren und von dort zugehenden Wiederholung hat die Monopolverwaltung auf dem Wege der Dienst-Groß-Markt für Handel und Gewerbe den für die Entwicklung der Spez. Raten für das zweite Semester des laufenden Jahres vom Anteil, das Sechsten bei der Kasse, stellte einen Staatsbank in Betrieb im Jahre 1876 ein.

* — Konstanzer Kapital, 12. Dezember. Im Beginn aus die weniger konfessionellen Vertreter der Deutschen Baptisten und der Ottomanditen beriefen die "S. & C. Co.", daß man sich über ein finanzielles Fronten gegen die vorhandenen Dialekt- und Sprach-Sprachen der Türkei einigst habe. Die Macht der Mutter, mit einer größeren Ausbildung der Kinder, mit einer eingeschränkten Direktion von Siemens zu trüben, durfte daher erfolglos werden. Große Gruppen fanden überall, mit dem seitens der Mutter befreiten Prinzipien der kleinen Asylen deklarirt zu brechen und nun dann ihre Wirkung zu leisten, wenn die Mutter mit seriösen Projekten kommt sollte.

* — Amerikanische Eisenpreise. "Iron Age" vom 30. November bringt die wichtige Mitteilung, daß der Preis für Westerley über dem Ozean bei der "S. & C. Co." auf 5.000 \$ pro tonne gestiegen ist unter Beobachten für 1900/1901 festgestellt ist. Der Preis war jetzt 2.033 \$. Es handelt sich somit um eine Erhöhung der Ergebnisse des Monats um etwa 2.05 \$ oder 17.5%. Man darf annehmen, daß mit einer solchen Steigerung nicht nur eine Abschöpfung, sondern allgemein zu rechnen ist. Da derzeit ist auch die Erhöhung des Goldpreises, die mit 1 % nicht zu hoch gegriffen ist, so daß die Ausgaben des Monats durch die für Erze und Coate zu zahlenden Rechtepreise um 22 % erhöht werden.

* — Schiffbau-Industrie in den Vereinigten Staaten. Aus "Iron Age", 12. d. W. berichtet man der "S. & C. Co.". Das New York wird berichtet, daß sich fünf der ersten amerikanischen Schiffsfirmen mit einem Aktienkapital von 20 Mill. Doll. zu vereinen scheinen. Dadurch wird die Errichtung einer Regierungskontrolle überwacht von Neuem ausgeübt, da die amerikanische Kriegsmarine in den nächsten zehn Jahren möglicherweise werden soll.

* — Bekanntlich ist der Oberlauf des Congo, wie aus seiner hauptsächlichen Abflußbäume für die Schifffahrt nicht direkt zugänglich, weil die terrassenförmige Bodenbeschaffenung und die dadurch bedingten Wasserfälle den Durchgang des Kanals in die obere Stromgebiete unmöglich machen.

Hiernach folgt, daß ein großer Theil des Kongolandes der handelspolitischen Erforschung und Ausnutzung einschließlich entnahmefähiger Rohstoffe und die Verwaltung dieser Theile eine ebenso bedeutende wie kostspielige Sache ist. Es gilt doch

primärisch von den Abflußbäumen des oberen Uele und Bomu, in der Richtung nach dem Oberlaufe des Zail, begleitet für den oberen Zambezi und Malobalo. Vermögt für die ganze Umgebung des großen Wassers, hier Wandel zu schaffen, ist nun der Zusammenritt einer kapitalistischen Gesellschaft, welche die handelspolitische Erforschung der erweiterten Bananen durch Anlage von zum Teil mit Automobilen geeigneten Kunströthen in die Wege leitet will. Die einzuhaltenden Maßnahmen sollen eine Verbindung zwischen dem oberen Congo und dem oberen Ule, dem Zambezi mit dem Sambesi und dem Malobalo mit dem Tanganjikasee schaffen. Von der Herstellung dieser Werke ist vorherwiegend administrative wie verkehrsrechtliche Vorbereitung, da erst dann ein gezielter und häufiger Verkehr von der Mutter nach den südlichen und östlichen Grenzprovinzen des Kongostates ermöglicht wird.

Landwirtschaftliches.

* — Saatgut in Rumänien. Am Galati, 4. d. W., berichtet der "M. Mag.": Die Witterung im November war vorzüglich mild; troft nur in wenigen Höhen auf. Schneefälle waren in Gebiete gefallen. In der zweiten Monatshälfte sind fast überall unbedeutende Niederschläge vorgekommen. Der Stand der Getreidesorten ist nach allen Beobachtungen ein durchaus befriedigender.

Post- und Telegraphenweisen.

* — Leipzig, 14. Dezember. Die Preiseorten wird am 15. Dezentember in Vereinigung mit der Postdirektion eine Reichs-Telegraphenanstalt eröffnen.

* — In Romisch wird am 15. Dezember in Werrinburg mit dem Telegraphenamt eine Verlängerung auf 8—11 Uhr fortgesetzt und 2—6 Uhr Nachmittag, an Sonn- und Feiertagen auf 8—9 Uhr fortgesetzt, 12—1 Uhr Nachmittag und 6 bis 6 Uhr Nachmittags eingezogen.

Bahlungs-Einstellungen etc.

Name	Wohort	Bestellnr.	Bestellzeit	Bestellort	Bestellzeit	Bestellort	Bestellzeit	Bestellort	Bestellzeit
Berl. 1. 12. 1900	Berl. 1. 12. 1900	1. 12. 1900	Berl. 1. 12. 1900	Berl. 1. 12. 1900	1. 12. 1900	Berl. 1. 12. 1900	1. 12. 1900	Berl. 1. 12. 1900	1. 12. 1900
Berl. 2. 12. 1900	Berl. 2. 12. 1900	2. 12. 1900	Berl. 2. 12. 1900	Berl. 2. 12. 1900	2. 12. 1900	Berl. 2. 12. 1900	2. 12. 1900	Berl. 2. 12. 1900	2. 12. 1900
Berl. 3. 12. 1900	Berl. 3. 12. 1900	3. 12. 1900	Berl. 3. 12. 1900	Berl. 3. 12. 1900	3. 12. 1900	Berl. 3. 12. 1900	3. 12. 1900	Berl. 3. 12. 1900	3. 12. 1900
Berl. 4. 12. 1900	Berl. 4. 12. 1900	4. 12. 1900	Berl. 4. 12. 1900	Berl. 4. 12. 1900	4. 12. 1900	Berl. 4. 12. 1900	4. 12. 1900	Berl. 4. 12. 1900	4. 12. 1900
Berl. 5. 12. 1900	Berl. 5. 12. 1900	5. 12. 1900	Berl. 5. 12. 1900	Berl. 5. 12. 1900	5. 12. 1900	Berl. 5. 12. 1900	5. 12. 1900	Berl. 5. 12. 1900	5. 12. 1900
Berl. 6. 12. 1900	Berl. 6. 12. 1900	6. 12. 1900	Berl. 6. 12. 1900	Berl. 6. 12. 1900	6. 12. 1900	Berl. 6. 12. 1900	6. 12. 1900	Berl. 6. 12. 1900	6. 12. 1900
Berl. 7. 12. 1900	Berl. 7. 12. 1900	7. 12. 1900	Berl. 7. 12. 1900	Berl. 7. 12. 1900	7. 12. 1900	Berl. 7. 12. 1900	7. 12. 1900	Berl. 7. 12. 1900	7. 12. 1900
Berl. 8. 12. 1900	Berl. 8. 12. 1900	8. 12. 1900	Berl. 8. 12. 1900	Berl. 8. 12. 1900	8. 12. 1900	Berl. 8. 12. 1900	8. 12. 1900	Berl. 8. 12. 1900	8. 12. 1900
Berl. 9. 12. 1900	Berl. 9. 12. 1900	9. 12. 1900	Berl. 9. 12. 1900	Berl. 9. 12. 1900	9. 12. 1900	Berl. 9. 12. 1900	9. 12. 1900	Berl. 9. 12. 1900	9. 12. 1900
Berl. 10. 12. 1900	Berl. 10. 12. 1900	10. 12. 1900	Berl. 10. 12. 1900	Berl. 10. 12. 1900	10. 12. 1900	Berl. 10. 12. 1900	10. 12. 1900	Berl. 10. 12. 1900	10. 12. 1900
Berl. 11. 12. 1900	Berl. 11. 12. 1900	11. 12. 1900	Berl. 11. 12. 1900	Berl. 11. 12. 1900	11. 12. 1900	Berl. 11. 12. 1900	11. 12. 1900	Berl. 11. 12. 1900	11. 12. 1900
Berl. 12. 12. 1900	Berl. 12. 12. 1900	12. 12. 1900	Berl. 12. 12. 1900	Berl. 12. 12. 1900	12. 12. 1900	Berl. 12. 12. 1900	12. 12. 1900	Berl. 12. 12. 1900	12. 12. 1900
Berl. 13. 12. 1900	Berl. 13. 12. 1900	13. 12. 1900	Berl. 13. 12. 1900	Berl. 13. 12. 1900	13. 12. 1900	Berl. 13. 12. 1900	13. 12. 1900	Berl. 13. 12. 1900	13. 12. 1900
Berl. 14. 12. 1900	Berl. 14. 12. 1900	14. 12. 1900	Berl. 14. 12. 1900	Berl. 14. 12. 1900	14. 12. 1900	Berl. 14. 12. 1900	14. 12. 1900	Berl. 14. 12. 1900	14. 12. 1900
Berl. 15. 12. 1900	Berl. 15. 12. 1900	15. 12. 1900	Berl. 15. 12. 1900	Berl. 15. 12. 1900	15. 12. 1900	Berl. 15. 12. 1900	15. 12. 1900	Berl. 15. 12. 1900	15. 12. 1900
Berl. 16. 12. 1900	Berl. 16. 12. 1900	16. 12. 1900	Berl. 16. 12. 1900	Berl. 16. 12. 1900	16. 12. 1900	Berl. 16. 12. 1900	16. 12. 1900	Berl. 16. 12. 1900	16. 12. 1900
Berl. 17. 12. 1900	Berl. 17. 12. 1900	17. 12. 1900	Berl. 17. 12. 1900	Berl. 17. 12. 1900	17. 12. 1900	Berl. 17. 12. 1900	17. 12. 1900	Berl. 17. 12. 1900	17. 12. 1900
Berl. 18. 12. 1900	Berl. 18. 12. 1900	18. 12. 1900	Berl. 18. 12. 1900	Berl. 18. 12. 1900	18. 12. 1900	Berl. 18. 12. 1900	18. 12. 1900	Berl. 18. 12. 1900	18. 12. 1900
Berl. 19. 12. 1900	Berl. 19. 12. 1900	19. 12. 1900	Berl. 19. 12. 1900	Berl. 19. 12. 1900	19. 12. 1900	Berl. 19. 12. 1900	19. 12. 1900	Berl. 19. 12. 1900	19. 12. 1900
Berl. 20. 12. 1900	Berl. 20. 12. 1900	20. 12. 1900	Berl. 20. 12. 1900	Berl. 20. 12. 1900	20. 12. 1900	Berl. 20. 12. 1900	20. 12. 1900	Berl. 20. 12. 1900	20. 12. 1900
Berl. 21. 12. 1900	Berl. 21. 12. 1900	21. 12. 1900	Berl. 21. 12. 1900	Berl. 21. 12. 1900	21. 12. 1900	Berl. 21. 12. 1900	21. 12. 1900	Berl. 21. 12. 1900	21. 12. 1900
Berl. 22. 12. 1900	Berl. 22. 12. 1900	22. 12. 1900	Berl. 22. 12. 1900	Berl. 22. 12. 1900	22. 12. 1900	Berl. 22. 12. 1900	22. 12. 1900	Berl. 22. 12. 1900	22. 12. 1900
Berl. 23. 12. 1900	Berl. 23. 12. 1900	23. 12. 1900	Berl. 23. 12. 1900	Berl. 23. 12. 1900	23. 12. 1900	Berl. 23. 12. 1900	23. 12. 1900	Berl. 23. 12. 1900	23. 12. 1900
Berl. 24. 12. 1900	Berl. 24. 12. 1900	24. 12. 1900	Berl. 24. 12. 1900	Berl. 24. 12. 1900	24. 12. 1900	Berl. 24. 12. 1900	24. 12. 1900	Berl. 24. 12. 1900	24. 12. 1900
Berl. 25. 12. 1900	Berl. 25. 12. 1900	25. 12. 1900	Berl. 25. 12. 1900	Berl. 25. 12. 1900	25. 12. 1900	Berl. 25. 12. 1900	25. 12. 1900	Berl. 25. 12. 1900	25. 12. 1900
Berl. 26. 12. 1900	Berl. 26. 12. 1900	26. 12. 1900	Berl. 26. 12. 1900	Berl. 26. 12. 1900	26. 12. 1900	Berl. 26. 12. 1900	26. 12. 1900	Berl. 26. 12. 1900	26. 12. 1900
Berl. 27. 12. 1900	Berl. 27. 12. 1900	27. 12. 1900	Berl. 27. 12. 1900	Berl. 27. 12. 1900	27. 12. 1900	Berl. 27. 12. 1900	27. 12. 1900	Berl. 27. 12. 1900	27. 12. 1900
Berl. 28. 12. 1900	Berl. 28. 12. 1900	28. 12. 1900	Berl. 28. 12. 1900	Berl. 28. 12. 1900	28. 12. 19				

